

Diverses

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **61 (2001-2002)**

Heft 3: **Navigo- ergo sum**

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Nutzungsbedingungen

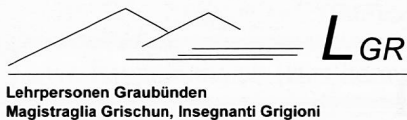
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Lehrpersonen Graubünden
Magistralgia Grischun, Insegnanti Grigioni

● Aus der Geschäftsleitung

Umsetzung der LGR – Resolution

Die Geschäftsleitung will die an der DV in Serneus einstimmig verabschiedete Resolution umsetzen. Zu den einzelnen Punkten werden folgende Aktivitäten vorbereitet:

Forderung 1:

Reduktion des Unterrichtspensums zugunsten einer geregelten Teamarbeit

Der Berufsauftrag wird ständig umfangreicher. Immer neue Elemente erscheinen in unserem Aufgabenbereich. Nur die Zeit für die Auftragsbefreiung ist geblieben.

Diese Problematik ist schweizweit feststellbar. Deshalb erarbeitet der LCH einen realistischen Berufsauftrag für Lehrpersonen und will die einzelnen Arbeitsbereiche konkret definieren. LGR Präsident Christian Gartmann ist selbst Mitglied dieser Arbeitsgruppe und kann für die Lehrerschaft des Kantons Graubünden einen direkten Nutzen aus den wertvollen Vorarbeiten des Dachverbandes ziehen.

Forderung 2:

Wertschätzende und konkurrenzfähige Löhne (Angleichung ans CH-Mittel).

Das Postulat Jäger wurde in der Grossrat-Session vom Oktober 2001 überwiesen. Die Regierung hat damit den Auftrag erhalten, die Lehrerlöhne zu überprüfen.

Der LGR wird sich in der entscheidenden Phase mit allem Nachdruck direkt in die Verhandlungen einschalten. Aufgrund der prekären Stellensituation muss dringend eine Anpassung der Löhne ans CH-Mittel erfolgen, sonst wandern noch mehr Lehrkräfte in besser zahlende Kantone ab.

Forderung 3:

Eine gute, praxisnahe Lehreraus- und weiterbildung mit genügend Ressourcen und der notwendigen Flexibilität.

Die Geschäftsleitung lässt sich an zwei Hearings direkt von der PFH Projektleitung über die neuen Studienpläne informieren.

Bei dieser Gelegenheit setzt sie sich für die speziellen Bedürfnisse der Lehrerschaft ein, insbesondere für eine praxisnahe und fundierte Grundausbildung, welche den Ansprüchen der heutigen Jugendlichen genügt.

Der Sekretär LGR

Urs Bonifazi



Primarlehrpersonen Graubünden
ScolastAs primarAS dal Grischun
Insegnanti di scuola elementare del Grigioni

● Delegiertenversammlung vom 6. Juni 2001

Landquart, Forum Ried, 9.00 Uhr

Begrüssung

Martin Gredig begrüsst die Anwesenden. Besonders begrüsst er Christian Gartmann Präsident LGR und Martin Bodenmann Vertreter PGR in der GL LGR.

Die Delegierten signalisieren Martin, er könne die Versammlung in Dialekt abhalten.

Er möchte den Apero um eine halbe Stunde vorverlegen und gibt dies als Programmänderung bekannt.

Martin Gredig dankt allen für die Mitarbeit und den Einsatz für den Verein. Es sei bald eine flächendeckende Zusammenarbeit (aller Regionen) im Vorstand erreicht. Er stellt die Vorstandsmitglieder mit ihren Funktionen und Regionsvertretung vor und weist darauf hin, dass die Vorstandsmitglieder – mit Ausnahme des Präsidenten – in den Regionen gewählt werden.

Es wird nach der vorliegenden Traktandenliste gearbeitet, sie gilt als genehmigt.

1. Protokoll der letzten DV

Das Protokoll wurde im Januarschulblatt veröffentlicht, konnte somit eingesehen werden und das Vorlesen erübrigt sich. Nachdem sich dazu keine Fragen ergeben, wird es einstimmig und mit Dank an Regula Meier genehmigt.

2. Jahresbericht des Präsidenten

Martin Gredig liest den Bericht vor und der Vizepräsident Roman Baselgia lässt ihn nach einem kräftigen Applaus offiziell genehmigen.

3. Jahresrechnung 2000/01

Christof Loher präsentiert auf einer Folie die Jahresrechnung und weist vor allem bei den Ausgaben nochmals auf das kürzere Rechnungsjahr hin. Simon Theus liest den Revisorenbericht vor und bittet um Entlastung des Kassiers. Die Versammlung verdankt dies mit Applaus. Martin Gredig meint, es sei schön, Präsident eines bezüglich Einnahmen so «entwickelten» Vereins zu sein.

4. Budget 2001/02 und Festlegung des Jahresbeitrages

Der Kassier beurteilt das Budget mit Zahlen ohne grossen Erfahrungswert (Kosten der Bezirkskonferenzen etc.) als begrenzt aussagekräftig.

Präsident Martin Gredig bittet im Namen des Vorstandes den Jahresbeitrag auf Fr. 30.– zu belassen und ihn allenfalls nächstes Jahr (mit verlässlicheren Zahlen) anzupassen.

Dieses Vorgehen wird ohne Einwände unterstützt.

5. Wahlen

Der Präsident Martin Gredig stellt sich nach einer Amtsdauer für weitere 2 Jahre zur Verfügung. Roman Baselgia entnimmt der Versammlung bei der Wahl Einstimmigkeit. Er dankt Martin Gredig und sieht das durch einen kräftigen Applaus bestätigt.

Martin Bodenmann und Martin Gredig werden für die nächsten zwei Jahre mit Anerkennung als Geschäftsleitungsmitglieder in die GL des LGR gewählt.

Als Revisor demissioniert Simon Theus. Nachdem aus den Bezirken keine Vorschläge auftauchten, schlägt unser Präsident Martin Bodenmann als künftigen Revisor vor.

Robert Spreiter und Martin Bodenmann sind mit Applaus gewählt.

Corina Loher, die «Amtsälteste» im Vorstand (ist noch Vertreterin der MKV und war

als diese beim Aufbau des Primarlehrervereins mitbeteiligt) hat demissioniert.

Als ihr Nachfolger wurde am 22. Mai an der BPK Surselva Bruno Flepp gewählt. Auch Romeo Gianotti hat sich bereit erklärt und ist delegiert worden, in Zukunft für die Südtäler im Vorstand Einsitz zu nehmen.

Somit fehlt noch eine offizielle Vertretung des Bezirk Plessur. Eine Lösung scheint hier ebenfalls in Sicht. Das Prozedere muss aber noch formell über die Bühne gebracht werden.

Martin meint, so wie es im Moment ausschaue, sollten an der nächsten DV alle sieben Regionen vertreten und der Vorstand somit komplett sein. Corina Loher und Simon Theus werden von Martin mit einem Geschenk und dem grossen Dank des Vorstandes für die geleistete Arbeit verabschiedet.

6. Anträge

Das Antragsrecht ist in unseren Statuten nicht umfassend geregelt. Der Vorstand hat sich darüber Gedanken gemacht und schlägt folgende Ergänzungen zu den Statuten vor:

Antragsrecht, Art. 7a: Jedes Schulhausteam, jede Bezirksprimarlehrpersonenkonferenz und der Vorstand haben das Recht, Anträge zuhanden der DV des PGR zu stellen. An einer DV kann nur über Anträge abgestimmt werden, die bis spätestens zwei Monate vor der DV an den Vorstand eingereicht wurden. Es liegt ein Änderungsantrag des Bezirks Rheintal vor, der die Frist zur Einreichung von Anträgen an den Vorstand auf einen Monat verkürzen soll.

Der Bezirk Mittelbünden wäre eigentlich für 6 Wochen, stützt aber den Antrag des Vorstandes, da die Einsicht herrscht, die Bearbeitungszeit (Entscheid Vorstand – Entscheid in den Primarlehrpersonenkonferenzen der Regionen) sei zu kurz.

Der Antrag des Vorstandes erhält 15 Stimmen, derjenige des Bezirks Rheintal 4 Stimmen.

Zu den verwirrenden Daten am Schluss der Statuten macht der Vorstand folgenden Vorschlag:

Art. 15: Die revidierten Statuten sind anlässlich der Delegiertenversammlung vom 6. Juni 2001 in Landquart genehmigt und

in Kraft gesetzt worden. Sie ersetzen die Statuten vom 13.09.2000. Der Vorschlag des Vorstandes wird von der Versammlung gutgeheissen. Es liegen keine weiteren Anträge aus den Bezirken vor.

7. Varia

Martin Gredig übergibt das Wort an den Präsidenten LGR Christian Gartmann.

Dieser bedauert im LGR nicht mit soviel Geld gesegnet zu sein wie der PGR. Man müsse sich diesbezüglich nach der Decke strecken. Er gibt bei dieser Gelegenheit eine Übersicht über die Geschäfte des LGR.

Er stellt fest, dass die Basis zu wenig über die Aktivitäten des LGR informiert ist. Dies obwohl im Schulblatt und auf der Homepage regelmässig informiert wird.

- GL Sitzungen finden in der Regel alle 2 Wochen statt (plus Untergruppen – Sitzungen)
- Beratungsdienste wurden gestartet: Martin Mathiuet für allgem. Schulfragen, Rechtsdienst mit Hans-Ulrich Bürer
- Bezirkskonferenzen erstmals im April einberufen: Klärung der Funktion und Aufgaben (Strategieentwicklung)

Wunsch des Präsidenten: Die Bezirksvertreter der Primarlehrpersonen sollten zugleich auch im Vorstand Bezirkskonferenz LGR sein (weniger Überschneidungen)

- Neue Musterarbeitsverträge sind erstellt und im Umlauf: Teams müssen sich dafür einsetzen, dass sie auch zur Anwendung gelangen. Möglicher Grund: Inkrafttreten des neuen Schulgesetzes 1. August (Anstellungen neu regeln)
- Strategieentwicklung (reif zur Abstimmung an der DV in Serneus): Offensivere Politik, Einbezug der Basis. Leitplanken, wie Ziele zu erreichen sind.
- Projektgruppe für anstehende Probleme in Zusammenarbeit mit EKUD wird installiert
- Im Herbst DV LGR mit Hauptthema Schulqualität: Referat Claudio Lardi
- Christian Gartmann spricht sich für eine Revision der Lehrerbesoldungsverordnung aus, in der z.B. von einem Gesamtauftrag der Lehrpersonen ausgegangen würde, dementsprechend auch der Aufwand für

Agenda

Freitag 15. März 2002

100 Jahre Sekundarlehrerverein
Graubünden in Landquart

23. – 26. April 2002

WORLD DIDAC 2002
In der Messe Zürich

Mittwoch 5. Juni 2002

Delegiertenversammlung von
Primarlehrpersonen Graubünden PGR

Freitag 27. September 2002

DV LGR in Domat/Ems

Arbeiten neben der direkten Stoffvermittlung zu entlohnen wäre.

Die Gelegenheit Chr. Gartmann Fragen zu stellen, wird intensiv genutzt und es entsteht eine rege Diskussion. Die Themen sind: Die unterschiedlichen Anstellungsbedingungen von Lehrpersonen in den Gemeinden, die Schulleiterausbildung und die Kostenfolge der Installation und des Betriebs, die verschiedenen Vorstellungen über Ziele und Kompetenzen derselben, die «Qualifizierung» von Lehrpersonen, die Ausbildung von Fachlehrkräften an der PFH und die Einflussnahme des LGR darauf.

8. Umfrage

Besprochene Punkte:

- Die Beratungsdienste LGR sind auch für Eltern als Anlaufstelle möglich (Zusammenarbeit mit Schule und Elternhaus).
- Bezüglich «Übergabe-Niveau» Italienisch an die Oberstufe gibt es noch keine konkreten Vorgaben.
- Einige Lehrpersonen fühlen sich vor den Kopf gestossen, wie aus der «Begegnungssprache» ohne Rücksprache mit der Lehrerschaft ein Fach mit Leistungszielen und «Druckpotential» geworden ist.
- Christof Loher weist auf den Gebrauch der Einzahlungsscheine bzgl. der Spesen hin.

Martin Gredig dankt den Delegierten für das Engagement und Erscheinen und schliesst die Versammlung mit dem Hinweis auf das Datum der nächsten DV am Mittwoch 5. Juni 2002.

Schiers, Ende Juli 2001 Jürg Mächler

● Tagung der Vereinigung Schulleitungsbeauftragte Schweiz (VSL CH)

Operative und strategische Führung an Schulen

Die Rollenklärung zwischen Schulleitung und lokaler Schulbehörde stand im Mittelpunkt der diesjährigen Fachtagung der Vereinigung Schulleitungsbeauftragte Schweiz (VSL CH) vom 7. November in Hergiswil. Ihre Postulate formuliert die VSL CH in einem Positionspapier aus.

An Volksschulen soll klar zwischen strategischer und operativer Führung unterschieden werden:

Die kommunalen Schulbehörden sollen auf der strategischen Ebene für gute Rahmenkonzepte sorgen, die Schulleitungen diese auf der operativen Ebene konkret umsetzen. Ziel der Vereinigung Schulleitungsbeauftragte Schweiz ist es, das Kontaktfeld zwischen Schulleitung und lokalen Behörden abzustecken und die Schnittstellen zu definieren. Rund 400 Schulleiterinnen und -leiter

sowie Behördemitglieder aus der ganzen Deutschschweiz setzten sich an der traditionellen Fachtagung in Hergiswil (NW) mit dieser Rollenklärung auseinander.

Spart Ärger und Geld

Der Unternehmensberater und Schulfachmann Felix Oesch betonte in seinem Referat, dass die Rollenteilung zwischen Schulleitung und Behörden durch Aufteilen in strategische und operative Aufgaben sinnvoll sei. Er betonte aber, dass dies einen längeren Prozess erfordere. «Es verlangt auch eine ganz andere Art, miteinander zu reden. «Strategische Führung würden einer Schule ein Gesicht, ein Profil und eine Orientierung geben». «Dies vereinfacht sehr vieles und spart viel Ärger und Geld», ist Oesch überzeugt.

Ein Positionspapier

Wie diese Aufgabenverteilung auf eine strategische und eine operative Ebene konkret aussehen könnte, hat der Vorstand der VSL CH in einem Positionspapier formuliert, das in Hergiswil vorgestellt wurde. Die Schulleitung ist zuständig für pädagogische Führung, Qualitätsentwicklung und -evaluation oder die schulinterne Organisation und Administration sowie Information, während die Behörde das Controlling übernimmt, die Schwerpunkte setzt oder als erste Rekursinstanz amtiert. Die Personalführung soll ebenfalls von der Schulleitung übernom-

men werden; die Behörden sollen die Entscheidung lediglich im Rahmen der bestehenden Gesetze und Weisungen bestätigen.

Respekt wichtig

In geleiteten Ateliers hatten die Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer Gelegenheit, zu den einzelnen Punkten des Positionspapiers Stellung zu nehmen. Dass die Schulleitung für Planung der Infrastruktur und deren Umsetzung verantwortlich sein soll, damit konnten sich nicht alle einverstanden erklären. Auch darüber, wer an einer Schule für die Personalführung verantwortlich sein soll, waren sich nicht alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer gleichermassen einig. Felix Oesch betonte am Schluss der Veranstaltung, dass bei der Umsetzung der Führungsrollen gegenseitiger Respekt zwischen Schulbehörden und Schulleitung immens wichtig sei.

Daniel Albert

● Muster-Anstellungsverträge

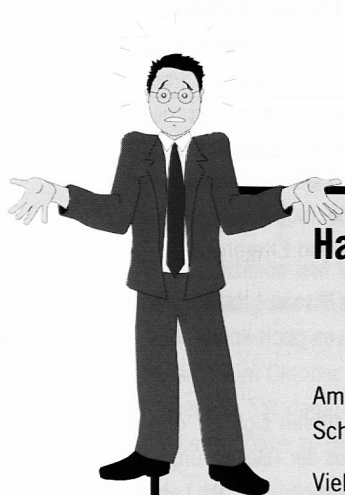
Der Musteranstellungsvertrag und die entsprechenden Erläuterungen sind auf der Homepage des AVK aufrufbar:

www.avk-gr.ch/diverses/anstellungsvertraege
Sie wurden allen Schulbehörden zugestellt

Der Rechtsberater des LGR hat zusammen mit einer Arbeitsgruppe aus der GL einen Musteranstellungsvertrag erarbeitet, welcher alle relevanten Bestimmungen einer Anstellung enthält. Dies betrifft u.a. das Kündigungsverfahren, befristete und unbefristete Anstellungen, die Prämienaufteilung bei der Pensionskasse, den Lohnstufenanstieg, die Anrechnung von Dienstjahren und den Wohnsitzzwang. Das EKUD hat die meisten Vorarbeiten des LGR in seinen Musteranstellungsvertrag für Lehrpersonen aufgenommen. EKUD und Geschäftsleitung LGR empfehlen die Vertragsvorlage allen Lehrkräften zur Anwendung.

● Web für Jugendliche zu Flucht und Migration

Seit einigen Jahren wird das Bundesamt für Flüchtlinge (BFF) regelmässig von Schulen



Hast du den Mitgliederbeitrag schon bezahlt?

Am Montag den 22. Oktober 2001 hast du die Rechnung für das Schulblatt und den Mitgliederbeitrag erhalten.

Viele deiner Berufkolleginnen und Kollegen haben den Betrag während der gesetzten **Zahlungsfrist von 30 Tagen** überwiesen. Aber es gibt noch viele Ausstände.

Letztes Jahr mussten noch im Januar **800 Mahnungen** verschickt werden. Der Versand der Zahlungserinnerung ist mit hohen Kosten verbunden. Die Vollkostenrechnung für die Verarbeitung, die Drucksachen und das Porto beträgt mehr als Fr. 5.– pro Rechnung.

Deshalb bitte ich dich die Rechnung in den nächsten Tagen zu überweisen.

*Der Sekretär und Berufskollege
Urs Bonifazi*

kontaktiert, die sich für die Asylthematik interessieren. Etliche Schulklassen besuchten schon das BFF und Mitarbeiter des Amtes haben direkt an den Schulen informiert. Das Interesse der Schulen an diesen Themen nimmt deutlich zu.

Deshalb möchte das BFF die Öffentlichkeitsarbeit an den Schulen verstärken. Ein erster Schritt dazu ist das Jugendweb. Themenbereiche wie Flucht, Migration und Asyl wurden speziell für Jugendliche zwischen 14 – 20 Jahren aufbereitet und auf dem Internet verfügbar gemacht. Die Adressen dazu lauten:

www.asyl.admin.ch/deutsch/publ1d.htm
für Deutsch

<http://www.asyl.admin.ch/ital/publ1i.htm>
für Italienisch

Wir hoffen, durch das Angebot des Jugendweb, angeregte Diskussionen im Schulzimmer zu fördern. Wir wünschen Ihnen viel Spass bei Surfen!

● Der bosnische Käfig

Dokumentarfilm von Dunja Binggeli,
Schweiz 2000, 23 Min.,
ab 16 Jahren/10. Schuljahr

Die Autorin, deren Mutter mit 17 aus Bosnien in die Schweiz emigrierte, kehrt zurück nach Bosnien. Es ist nichts mehr wie vorher, überall sind Ruinen, es gibt unzählige Gräber. Die Autorin besucht ihre serbischen Jugendfreunde Mirko, Selko und Dalibor. Sie will von ihnen wissen, sie den Krieg erlebt haben und wie ihr Leben nach dem Krieg aussieht.

Der Film zeigt, wie es jungen Menschen ergehen kann, die unvermutet in einen Krieg gezogen werden, den sie nicht gewollt haben, und der sie in einem Spannungsfeld von Ehre, Schuld, Familienbande und Politik vor fast nicht zu bewältigende Prüfungen stellt.

Die Verleih- und Verkaufsstellen der Fachstelle:

- Stiftung Bildung und Entwicklung,
info@bern.globaleducation.ch
- ZOOM Verleih für Film und Video,
verleih@zoom.ch
- Medienladen, info@medienladen.ch



Dokumentarfilm «Der bosnische Käfig»

Informationen und Beratung:

Fachstelle «Filme für eine Welt»
Postfach 6074, 3001 Bern
Tel. 031 398 20 88,
mail@filmeeinewelt.ch,
www.filmeeinewelt.ch



swch.ch

schule und weiterbildung schweiz

● 111. Schweizerische Lehrerinnen- und Lehrerbildungskurse im Fürstentum Liechtenstein

Im Dezember erscheint das neue Programm der «Schweizerischen 2002», welche vom 8. – 26. Juli stattfinden werden. Das Fürstentum Liechtenstein rüstet sich, Teilnehmende aus der ganzen Schweiz und aus dem Ausland zu empfangen. Schule und Weiterbildung Schweiz, swch.ch hat wieder ein reichhaltiges Programm zusammengestellt. Wie jedes Jahr enthält es neben bewährten Kursen auch attraktive neue.

Aus dem Fürstentum selbst stammen Titel wie «Förderung des Sozialverhaltens in der Schule» – «Schüler/innen ohne Noten beurteilen und fordern» – «Learning Techniques (in Englisch)» – «Sprache – Wandel oder

Zerfall?» – «Heimatkunde mit Powerpoint» – «Mit dem Mountainbike Region und Land erkunden» – «Walserspuren entdecken in Liechtenstein, im Sarganserland und Graubünden» – «Bandworkshop mit CD-Produktion» – «Percussionskurs für Marimba- und afrikanische Trommeln» – «Sehen lernen von ausgewählten Kunstwerken im Kunstmuseum» und, und, und... Das Programm enthält 242 Kurse aus den Fachgebieten «Bildung, Erziehung und Unterricht», «Sprache, Schulspiel, Theater», «Mathematik, Elektronik, Informatik», «Menschen und Umwelt, Berufe und Wirtschaft», «Musik, Singen, Tanz», «Zeichnen, visuelle Erziehung» und «Werken und Gestalten» in allen Lehrplanbereichen. Erleben Sie die Kombination zwischen Lernen und Entspannung, zwischen Arbeit mit Weiterbildungswilligen aus allen Stufen und Regionen der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein sowie einem attraktiven Rahmenprogramm.

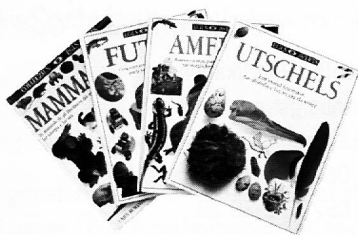
Als bisherige Kursbesucherin und erfahrener Kursbesucher wissen Sie, wie rasch man sich bei den «Schweizerischen» anmelden muss, wenn man einen Platz im gewünschten Kurs erhalten will. Und wenn Sie die SLK noch nicht kennen, ist es höchste Zeit, das Programm zu bestellen, es zu studieren und den Schritt in die interkantonale Lehrerinnen- und Lehrerweiterbildung zu machen. Es gibt gute Gründe, die eigene Weiterbildung vielseitig zu planen und so die berufliche Zukunft aktiv mitzugestalten – bevor es andere für Sie tun. Die SLK stehen allen Interessierten – nicht nur Lehr-

personen – offen. Schule und Weiterbildung Schweiz freut sich, wenn Sie nächsten Sommer dabei sind.

Das detaillierte Programm erhalten Sie bei:

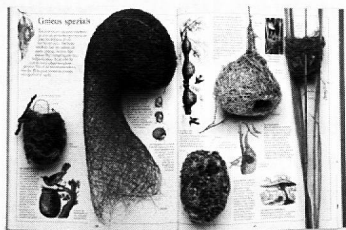
Geschäftsstelle swch.ch, Bennwilerstr. 6
4434 Hölstein, Tel. 061/956 90 70,
Fax 061/956 90 79, E-Mail info@swch.ch.
Es kann auch auf dem Internet unter
www.swch.ch abgerufen werden.

● Ils misteris dals utschels



Quests dis è cumparì il quart cudesch da la collecziun «Egls averts» en rumantsch: «Utschels». Tgi che conuscha già questa fantastica retscha da la chasa editura englaisa Dorling Kindersley, London, po sa legrar: I va vinavant sco fin uss!

La tematica dals «Egls averts» è anc plitost zoologica: «Mammals», l'emprim cudesch, è cumparì avant trais onns, seguì il 2000 da «Futur» cun sias visiuns futuristicas extraordinarias; in onn pli tard turnain nus cun «Amfibus» tar ils animals pli pitschens ed uss cun «Utschels» tar quels sglonts.



La preschentaziun da quests cudeschs è fitg attractiva ed infurmativa enina. La disposiziun da las illustraziuns e dal text è fatga en moda ordvart divertailva: tgi che legia na sto sa cunfruntar cun lungs texts interminabels, mabain sa eleger las buccadas ch'èn repartidas tranter las illustraziuns commentadas.

Quests cudeschs na ston ins betg leger dal principi a la fin, per tema da perder il fil. La singulas tematicas vegnan tractadas en agens chapitels serrads giu: ils differents

tips da sgl dals utschels per ex., las alas, ils gnieus, ils ovs e.u.v. èn repartids mintgamai sin chapitels d'ina pagina dubla. Nus chat-tain en il cudesch blers utschels da l'Europa, ma er da tut il mund.

Ils «Utschels» porschan ad uffants e creschids ina buna cumbinaziun d'infurmaziun zoologica fundada e d'illustraziuns exactas e fascinantas. Er mo cun sfegliar il cudesch èsi pussaivel da survegnir plaschair e veglia da leger lien!

Cudeschs da quest gener èn unics en rumantsch e bain adattads per la scola.

Da pustar tar la Lia Rumantscha, Via da la Plessur 47, 7000 Cuir (258 32 22) u en mintga libraria rumantscha. Pretsch: 24.50 fr. (per las scolas datti in rabat da 10%).

Tgi che vul sustegnair la producziun da cudeschs da quest gener po daventar commember da l'Uniun Rumantsch Grischun, Ringstrasse 34, 7000 Cuir (284 66 42, commembranza annuala per singuls 25.– fr., per conjugals 35.– fr.) e survegn en chasa las publicaziuns da l'URG per in pretsch pli favuraivel (16.– fr. enstagl 24.50 fr.).

EDK

Schweizerische Konferenz
der kantonalen Erziehungsdirektoren



● Sprachgesetz des Bundes

Die EDK zur Eröffnung des Vernehmlassungsverfahrens

Der Bundesrat hat das Vernehmlassungsverfahren für das neue Sprachengesetz des Bundes eröffnet. Der vorliegende Entwurf stellt aus der Sicht der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) eine gute Grundlage dar. Bezüglich der im Gesetz vorgesehenen Massnahmen zur Umsetzung des sprachpolitischen Auftrages wünscht sich die EDK eine deutlichere Beschränkung auf die wichtigsten Kernaufgaben.

Die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) begrüsst es, dass auf Basis des vorliegenden Entwurfs für ein Sprachen- und Verständigungs-

gesetz des Bundes eine breite Diskussion über die Tragweite und die konkrete Bedeutung von Art. 70 der Bundesverfassung stattfinden kann.

Der in Art. 70 der Bundesverfassung definierte sprachpolitische Auftrag richtet sich an Bund und Kantone und verpflichtet beide Seiten zu Massnahmen. Entsprechend beteiligte sich die EDK, im Rahmen der Paritätischen Arbeitsgruppe Sprachengesetz Bund und Kantone (PAS), an der Ausarbeitung des Gesetzesentwurfs.

Wirkungsvolle Schwerpunkte setzen

Die EDK wird sich dafür einsetzen, dass die künftige Sprachen- und Verständigungspolitik des Bundes in engem Zusammenwirken mit den Kantonen und Sprachregionen gestaltet wird. Dabei werden für das Handeln des Bundes noch eindeutige Schwerpunkte festgelegt werden müssen, als der Vernehmlassungsentwurf sie erkennen lässt. Nach Ansicht der EDK ist der Entwurf noch zu sehr als breiter «Subventionskatalog» angelegt, der in Anbetracht der nur beschränkt zur Verfügung stehenden Mittel droht, zu viele neue Bagatellsubventionen und eine unverhältnismässige Bürokratie auszulösen.

Aus Sicht der EDK müssten sich die bundesrechtlichen Massnahmen vorab auf folgende Bereiche konzentrieren:

- die Unterstützung der mehrsprachigen Kantone (Bern, Freiburg, Graubünden, Wallis)
- die Erhaltung und Förderung der rätoromanischen und der italienischen Sprache (durch Unterstützung der Kantone Graubünden und Tessin)
- die Förderung von Austauschaktivitäten zwischen den Sprachgruppen
- die Schaffung eines von Bund und Kantonen gemeinsam getragenen Kompetenzzentrums für Mehrsprachigkeit

Griffiges Bundesgesetz

Die EDK ist klar der Auffassung, dass für integrationspolitische Massnahmen nicht auch noch im Sprachenrecht gesonderte Subventions- und Interventionsgrundlagen geschaffen werden, sondern dass hierfür andere Gesetzesgrundlagen massgeblich sein sollen. Insgesamt ist die Vorlage zudem noch vermehrt auf die Grundsätze des Neu-

en Finanzausgleiches (NFA) zwischen Bund und Kantonen sowie auf den Grundsatz der Konzentration der Kräfte abzustimmen.

Die Kantone im Allgemeinen und die kantonalen Erziehungs- und Kulturdirektorinnen und -direktoren im Besonderen werden sich in diesem Sinne für ein griffiges Bundesgesetz einsetzen.

*Kontaktperson
Hans Ambühl, Generalsekretär*

● Kindermagazin «Wunderfitz»

«Wunderfitz» ist das jüngste Kind aus dem Verlag Rosenfluh Publikationen und richtet sich in erster Linie an Kinder im Alter von 5

bis 9 Jahren. Der «Wunderfitz» ist aber auch eine ausgezeichnete Unterrichtshilfe für Kindergärtnerinnen und Primarlehrer.

Das Wissensmagazin für Kinder wird von der Kindergärtnerin Sabine Heger gestaltet und redaktionell betreut.

Jede Ausgabe von «Wunderfitz» beleuchtet ein spezifisches Thema, das mit einer Bildergeschichte eingeführt wird. Dazu gibt es Sachinformationen und viele Spiele, Bastelideen, Rätsel und Ausmalseiten, die das Gelernte vertiefen. Eine Besonderheit von «Wunderfitz»: Lieder in Schweizerdeutsch, passende Ausflugstipps in der Schweiz und Internettipps. In der Schweiz gibt es nichts Vergleichbares.

«Wunderfitz» ist eine ideale Alternative zu Comics, Computerspielen und Fernsehen.

Bei «Wunderfitz» kann das Kind seinen Wissensdurst stillen, Neues entdecken, kreativ sein, sich im ersten Lesen üben, Denkaufgaben spielerisch lösen oder einfach spielen: Also selber aktiv sein.

Folgende Themen sind im «Wunderfitz» schon erschienen: Australien, Weltall (in dieser Ausgabe hat Claude Nicollier einige Fragen beantwortet und für die Kinder etwas gezeichnet), New York, Spital und Schafe.

Den «Wunderfitz» kann man für Fr. 10.– einzeln bestellen oder abonnieren (4 Ausgaben für Fr. 32.–). Der «Wunderfitz» erscheint 2002 voraussichtlich 10 mal. Bestellt und abonniert werden kann «Wunderfitz» bei:

Rosenfluh Publikationen
Rosenbergstrasse 115
8212 Neuhausen am Rheinfall
Tel. 052 672 78 22
Fax 052 672 78 23
E-Mail: info@rosenfluh.ch



● Fotokalender «Berg 2002» für jede Schule in der Schweiz gratis

Als Beitrag zum Internationalen Jahr der Berge 2002 hat die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit des Bundes (DEZA) die Stiftung Bildung und Entwicklung beauftragt, eine Bildungskampagne zum Thema «Berge und nachhaltige Entwicklung» durchzuführen.

Dabei entstand ein ganz besonderes Lehrmittel: Ein grossformatiger Fotokalender (40x70 cm) illustriert jeden Monat einen speziellen Aspekt zum Thema anhand von Bildern aus verschiedenen Weltlegenden: z.B. Landwirtschaft, Tourismus, Wohn- und Lebensgewohnheiten, die Anpassung von Menschen, Tieren und Pflanzen an die Bergumgebung...

Ein Begleitdossier macht zu jedem Kalenderblatt Vorschläge für die Umsetzung des Themas im Unterricht auf jeder Schulstufe.

Der Kalender «Berge 2002» ist für Schulen kostenlos erhältlich bei:

Stiftung und Entwicklung
Monbijoustr. 31
3001 Bern,
Tel. 031/389 20 21
(Verrechnet werden nur Versandkosten)

Mehr Informationen unter:
www.globaleducation.ch

● So leben sie!

Braucht es einen Fernseher zum Überleben? Eine Polstergruppe? Einen Ochsen?

16 grossformatige A3-Fotos von Peter Menzel zeigen 16 Durchschnittsfamilien aus der ganzen Welt mit ihrem Besitz und laden zum Entdecken, Vergleichen, Nachdenken und Diskutieren ein. Was braucht man eigentlich zum Leben, was nicht? Was ist an einem Ort selbstverständlich, an einem anderen Luxus? Die ungewöhnlichen Bilder eröffnen Einsichten in Welten, die sonst verschlossen und zumeist unbekannt sind. Die Bildsammlung «So leben sie!» ist ein ergänzendes Angebot zum Bildband «So lebt der Mensch», der im GEO-Verlag erschienen ist und ebenfalls beim blmv bezogen werden kann. Das beigelegte, umfangreiche Begleitdossier von Mary-Claude Wenker enthält Arbeitsanregungen, detaillierte Bildlegenden und listet weiterführende Materialien auf.



Berner Lehrmittel- und Medienverlag, Güterstrasse 13, 3008 Bern



● Tabu-los?! im Karrikatur & Cartoon Museum Basel

16. November 2001 bis 26. Mai 2001

**Über Tabus spricht man nicht.
Man bricht sie. Manchmal.**

Tabus faszinieren und machen Angst. Existieren keine Tabus, gäbe es wahrscheinlich auch keine satirischen Zeichner. Jede Kultur hat ihre spezifischen Tabus, die zu den kulturübergreifenden hinzukommen. In der westlichen Welt scheint es vordergründig keine Tabus mehr zu geben. Stimmt das? Ist alles tabulos oder sind die Tabus immer noch los? Tabus reizen zu Überschreitungen. Uns interessiert in der Ausstellung, wo es noch Tabus gibt, und zwar bei den CartoonistInnen und bei den BesucherInnen. Ziel der Ausstellung ist es, zum Nachdenken über den eigenen Umgang mit Tabus anzuregen.

Die Ausstellung präsentiert unterschiedliche Positionen zu politischen und gesellschaftlichen Tabuthemen wie Rassismus, Sexismus, Behinderung, Glaube, Alter und Tod. Die Bandbreite reicht von historischen bis zu aktuellen Cartoons. Auswahlkriterium war die Qualität und die (historische) Brisanz der Zeichnung. Ältere Cartoons zeigen, wie unsere gesellschaftlichen Werte im Fluss sind und wir nur noch belächeln können, was früher tabu war. Aktuelle Zeichnungen hingegen belegen, dass die Tabus keineswegs verschwunden sind, sondern sich verschoben haben, wie sich an unserem veränderten Verhältnis zum menschlichen Körper manifestiert. Wurde vor 50 Jahren der nackte Körper tabuisiert, ist es heute der kranke und alte Körper.

Karikatur & Cartoon Museum Basel
St. Alban-Vorstadt 28
4052 Basel
Tel. ++41 (0)61 271 13 36
Fax ++41 (0)61 274 03 36
info@cartoonmuseum.ch

■ Gemischte Mitteilungen

1. Durchlässigkeit Oberstufe

Oberstufenschulen des Kantons Graubünden orientieren sich an drei möglichen Modellen:

- Modell A mit getrennter Real- und Sekundarschule;
- Modell B mit gemischten Klassen (Real- und Sekundarschule) in einer Auswahl von Unterrichtsfächern, jedoch ohne Erstsprache, erste Fremdsprache und Mathematik;
- Modell C mit Niveaubildung (auch in den Fächern Erstsprache, erste Fremdsprache und Mathematik).

Ab Schuljahr 2002/03 gilt eine neue Stundentafel für die Volksschul-Oberstufe. Da im Pflichtfachbereich für alle Schülerinnen und Schüler künftig zwei Fremdsprachen obligatorisch sind, mussten die «Richtlinien zur Handhabung der Durchlässigkeit innerhalb der Oberstufen-Modelle» angepasst werden. Die Hauptänderung betrifft die Festlegung der ersten Fremdsprache: Schultypenwechsel im Sinne einer kooperativen, durchlässigen Volksschul-Oberstufe sind nur bei Modell C mit Niveaus in den drei Pflichtfächern «Erstsprache», «eine von der Schulträgerschaft festgelegte Fremdsprache (Pflichtfach)» und «Mathematik (Arithmetik, Algebra, Geometrie)» möglich.

Die übrigen Anpassungen dieser Richtlinien betreffen den gleichen Sachverhalt und wurden sinngemäss vorgenommen. Die betroffenen Schulhäuser wurden mit der entsprechenden Departementsverfügung und den dazu gehörenden Richtlinien bedient.

2. Stundentafeln Volksschule Graubünden

Bereinigte Stundentafeln für die Volksschule (Primarstufe und Volksschul-Oberstufe) finden Sie auch auf unserer Internet-Seite www.avk-gr.ch.

3. Lehrmittel Englisch und Italienisch (Oberstufe)

Aufgrund eines breit abgestützten Evaluationsverfahrens der kantonalen Lehrmittelkommissionen hat die Regierung beschlos-